

Ersteint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 $\frac{1}{2}$,
auswärts 1 M. 45 $\frac{1}{2}$.

Einrückungsgebühr
die Spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ersteint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 $\frac{1}{2}$,
auswärts 1 M. 45 $\frac{1}{2}$.

Einrückungsgebühr,
die Spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 164.

Welzheim, Dienstag den 20. Oktober 1885

19. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden auf Veranlassung des K. Landwehr-Bezirkskommandos Gmünd darauf aufmerksam gemacht, daß Dienstfachen an diese Behörde **nicht** als portopflichtige Dienstfachen, sondern mit dem Vermerk „**Militaria**“ und dem **Amtsstempel** auf dem Couvert durch die Post zu befördern sind.

Den 17. Oktober 1885.

K. Oberamt.

Späth, Amtm. u. Verm.

Zur Lage im Orient.

Während auf der einen Seite die Vertragstreue aller Großmächte und selbst diejenige Rußlands gegenüber der bulgarischen Bewegung gerührt werden muß und alle Großmächte zur Ruhe u. Mäßigung mahnen, ist doch die Lage auf der Balkanhalbinsel selbst gespannter und verwickelter geworden. Zumal gehen Griechenland und Serbien in ihrer nationalen Erregung weit über jedes vernünftige Ziel hinaus, setzen ihre Rüstungen fort und senden Truppen an die Grenzen, so daß schließlich ein blutiger Zusammenstoß mit den Türken über Nacht stattfinden kann. Zwar hat die serbische wie die griechische Regierung den Gesandten der Großmächte versichert, die Rüstungen hätten nur einen defensiven Charakter, aber immerhin bleibt durch die aufreizende Haltung Serbiens und Griechenlands der Friede mehr bedroht, als durch die bulgarische Bewegung, die sich in gewisser achtungswerten Grenzen hält und weiter nichts als die friedliche Vereinigung Nordbulgariens mit Südbulgarien (Ostrumelien) bezweckt. Soll daher der den Frieden im Orient garantierende Berliner Vertrag ferner seine Wirkung üben, und das Ansehen bei den Balkanstaaten nicht sinken, so wird es nötig sein, daß diese dem Berliner Vertrage mehr Respekt im Orient verschaffen, selbst auf die Gefahr hin, an Griechenland und Serbien sehr ernste Drohungen richten zu müssen.

Ueber die Haltung der an der gegenwärtigen Verwicklung unschuldigen Türkei erfährt man, daß die Gutmüthigkeit, womit die Mächte das Vorgehen des Fürsten Alexander mißbilligten, in türkischen politischen Kreisen den besten Eindruck gemacht hat. Man erwartet jedoch in Konstantinopel mit ängstlicher Spannung die Entscheidung der Mächte, welche, um ihrer Mißbilligung einen Sinn zu geben, die Ergreifung von dem Berliner Vertrage entsprechenden Maßregeln anraten sollen. — Ueber die in Bulgarien herrschende Stimmung spricht sich die in Sophia erscheinende Tirnowska Konstitutia (Konstitution von Tirnowa), das Organ des Minister-Präsidenten Karawelow, in bemerkenswerter Weise aus. Nachdem

die Tirnowska Konstitutia das Resultat der Konferenz, und die in Aussicht gestellte Eventualität einer Personal-Union besprochen hat, fährt sie folgendermaßen fort: „Welche Motive immer man für die Personal-Union der beiden bulgarischen Länder anführen mag, unsere wirtschaftliche Lage wird stets gegen eine solche Vereinbarung sprechen. Für uns gibt es keinen Rückzug. Entweder die Vereinigung beider Bulgarien oder unser Untergang.“ Wenn die Türken in unser Gebiet eindringen wollen, so mögen sie nur kommen. Wir sind überzeugt, daß sie nicht mit Ruhm bedeckt heimkehren werden. Wir wiederholen, daß wir bereit sind, für unsere Rechte zu sterben. Der bisherige Zustand und die National-Union sind unserer Nation unwürdig. Viel schwieriger ist der Rückzug für Karawelow, den jetzigen Dictator von ganz Bulgarien, und noch schwieriger für den Fürsten Alexander selbst, dessen Ehre und Thron auf dem Spiele stehen. In dieser Beziehung ist eine Aeußerung des Fürsten, die er in einem Privatgespräch gethan hat, höchst bemerkenswert. Fürst Alexander sagte, daß ein Krieg keineswegs ausgeschlossen sei, da er nicht jede Bedingung, welche ihm die Konferenz diktiert würde, annehmen könnte. Und so ist es die Person des Fürsten, welche eine friedliche Lösung der Frage sehr erschweren dürfte. Die Person des Fürsten zu beseitigen, ist jedoch heute unmöglich, da hinter ihm das ganze Heer und die ganze bulgarische Nation stehen. Wenn selbst der Fürst in Folge eines diplomatischen Druckes ab danken sollte, würde das ganze Volk ihn morgen neuerdings zum Fürsten proklamieren.

Württemberg.

* Stuttgart, 17. Okt. (Todesfall.) Gestern Nachmittag hat nach kurzer Krankheit ein hochverdienter Schulmann der württb. Heimat, Dr. Karl Ludwig Friedrich Wegger, geb. in Schornborn 18. März 1810, Präd. daselbst 1835, Prof. am Gymnasium in Stuttgart 1840, Prof. am Seminar Schönlthal 1845 und Ephorus daselbst 1868, Abg. für Neuenstadt z. L. Syn. 69, R. 1. Kl. des Fr. Ord. 71, seit mehreren Jahren im Pensionsstande zuerst in Ludwigsburg

und dann hier mohnend, sein bis ans Ende thätiges Leben geschlossen. Die vielen Freunde und dankbaren Schüler des Entschlafenen, die bis vor Kurzem seine körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit bewunderten und sich derselben freuten, werden durch die Nachricht von seinem Hingang schmerzlich überrascht sein. Mit ihm ist ein Mann von ächt deutlichem Schrot und Korn dem Leben entrückt. Er ruhe im Frieden. — Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag (Abgang von der Wohnung des Entschlafenen halb 4 Uhr) auf dem Pragfriedhof statt.

* In Stuttgart erschob sich der in weiten Kreisen bekannte, von Zivil und Militär allgemein geachtete Hauptmann im 7. Württ. Inf.-Regiment Nr. 125, Frhr. von Stetten in seiner Wohnung. Derselbe zeigte schon seit einigen Tagen eine solche hochgradige Aufregung, daß er Jedermann, der mit ihm in Verkehr kam, auffiel. Das Motiv zu dieser That wird wohl durch dieses aufgeklärt sein. In ihm verliert das Regiment einen der tüchtigsten und von der Mannschaft gerne gesehenen Offizier. v. Stetten machte den Feldzug von 1870/71 mit und war Ritter des Friedrichsordens mit Schwertern.

* Die Feier der goldenen Hochzeit des Freiherrn v. Barnbühler in Hemmingen und die Silberhochzeit seines Schwiegersohnes Landesoberstallmeisters v. Hofacker nahen in dem festlich geschmückten Hemmingen, nachdem am 14. Abends ein Fackelzug dieselbe vorbereitet hatte, einen sehr schönen Verlauf. Am Festtage selbst waren eine Menge Glückwunsch-Deputationen eingetroffen aus Nah und Fern und hohe Besuche in großer Zahl, darunter S. K. Hoheit Prinz Wilhelm, Minister v. Hölder zc. Die kirchliche Feier fand 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Abends 5 Uhr lief ein glückwünschendes Handschreiben Sr. Maj. des Königs ein.

* Im Polizeiarrest in Hall hat wieder einmal ein richtiger Stromer seine Kleider in Fäden gerissen. Nach Ansicht Sachverständiger würde ihm eine Tracht Prügel gehören.

* Heilbronn 15. Okt. Heute Mittag drohte in dem mit gährendem Wein gefüllten Keller eines hiesigen Weingärtners 5 Personen der Erstickenstod. Glücklicherweise konnten sie noch rechtzeitig durch besonnenes rasches Vorgehen an die Luft gebracht und gerettet werden.

* In Weislingen wurde am Donnerstag früh eine junge Frau tot im Bette mit stark aufgetriebenem Unterleib aufgefunden. Sie kam Tags zuvor durstig vom Felde heim und trank ziemlich viel neuen Most.

* Auf dem Horber Jahrmarsch verkaufte ein Bauer von Imnau ein paar

Offen und empfing in einer Restauration den Kaufpreis mit 700 Mark in Banknoten. Die Brieftasche mit dem Gelde steckte er in die Seitentasche seines Rockes. Bald darauf bemerkte er, daß ihm diese Brieftasche fehlte und trotz sofortiger Recherchen blieb dieselbe verschwunden. Es ist anzunehmen, daß der Mann das Opfer von Taschendieben geworden ist, wie sie hin und wieder die Märkte frequentieren.

* In Eybarch hingte sich ein Angefallter, und zwar in den Kleidern seiner Frau. Beweggrund unbekannt.

* In Sindelsdorf (Künzelsau), Kirchbierlingen (Ehingen), Schelllingen (Blaubeuren) sind in den letzten Tagen Lourdes-Grotten zum Teil mit pompösen Prozessionen eingeweiht worden. Ueberhaupt hat sich im Jahreslauf die Zahl derselben in Württemberg sehr gemehrt.

* In Leutkirch starb dieser Tage ein bejahrter Schreinermeister in Folge Verwundung der Hand mittels eines rostigen Nagels, an Blutvergiftung.

Deutschland.

— Aus dem bayerischen Wald schreibt man der „Donauzeitung“: Wie in anderen Gegenden konnte man auch bei uns häufig Klagen hören, die anhaltende Dürre verbrenne alle Feldfrüchte, es könne nichts wachsen. Nun, die ausgezeichnete gute Ernte zeigt, daß das Jahr 1885 zu den besten Erntefahren gehört. Nicht allein das Getreide läßt an Quantität wie an Qualität nichts zu wünschen übrig, auch die Hackfrüchte sind sehr gut, besonders kann man dies von den Kartoffeln, dem Hauptnahrungsmittel der ärmeren Volksklasse, sagen. Diese liefern einen so reichen Ertrag, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Viele Oekonomen wissen nicht, wie sie dieselben unterbringen sollen.

— Darmstadt, 15. Oktober. In Zwingenberg hat sich gestern der preussische Regierungspräsident i. P., v. G. im höchsten Greifenalter erschossen. v. G. war längere Zeit leidend und hat die That unzweifelhaft in einem Anfall von Geistesstörung vollführt.

In Glatz ist dieser Tage ein Kaplan Tschope wegen Mißbrauchs der Kanzel zu einem Monat Festungshaft verurteilt worden. Die Verhandlung in dieser Sache bewies, daß der betreffende Geistliche die Wahlpropaganda zum Gegenstand einer Festpredigt gemacht hatte.

— Berlin, 14. Okt. In militärischen Kreisen plant man zur Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine besonders großartige Huldigung. Es sollen sich nämlich, so weit als thunlich, die Kämpfer aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870–1871 hier versammeln und in einem großen Festzuge sich nach dem königlichen Palais begeben, um dort durch eine Abordnung den Kaiser beglückwünschen zu lassen. Die Einleitungen sind bereits getroffen und lassen, trotz mancher Schwierigkeiten, die zuvor zu überwinden sind, eine glänzende Ausführung erwarten.

— An diesem Dienstag tritt der braunschweigische Landtag zusammen, um die Wahl eines neuen Regenten für das seit dem Tode des Herzogs Wilhelm verwaiste Land Braunschweig vorzunehmen. Es gilt indessen schon heute als feststehend, daß diese Wahl auf den Neffen Kaiser Wilhelms, auf Prinz Albrecht von Preußen, welcher gegenwärtig in militärischer Hinsicht den Posten eines kommandierenden Generals des 10. (hannoverschen) Armeekorps ein-

nimmt, fallen wird, wenigstens wird der braunschweigische Regenthschaftsrat den versammelten Vertretern des Landes lediglich den Prinzen Albrecht als Regenten vorschlagen und es ist kein Grund vorhanden, weshalb der Landtag diesem Vorschlag nicht zustimmen sollte. Eine bedeutsame Frage der inneren Politik findet hiermit ihren vorläufigen Abschluß und man kann nicht anders sagen, als daß derselbe im Interesse des Reiches wie des Herzogthums Braunschweig selbst erfolgt, daß mit der Ausschließung des Herzogs von Cumberland von der Thronfolge in Braunschweig ein bedenklicher Präzedenzfall geschaffen sein sollte, wie von gewisser Seite behauptet wird, ist schon so oft widerlegt worden, daß diese spezielle Seite der braunschweigischen Frage wohl keiner Erörterung mehr bedarf! Auch die verschiedenen „Rechtsverwahrungen“, welche der Herzog von Cumberland in seiner Sache hat ergehen lassen, können unter den obwaltenden Umständen keine weitere Bedeutung haben und wenn es der weltliche Chronikentendenz auch fernerhin für gut finden sollte, die Rolle eines politischen Märtyrers zu spielen, so weiß man in allen einsichtsvollen Kreisen, was von dieser Komödie zu halten ist.

— Auf dem Gute Gülchow, Eigentum des Grafen Kielmannsegg (Schleswig), ist ein großer Viehhof durch Feuer zerstört worden. Von 130 Stück Rindvieh sind 80 der besten Milchkühe verbrannt. Es heißt, das Feuer sei aus Nachlässigkeit angelegt worden. Auf diesen Verdacht hin wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rusland.

Innsbruck, 17. Okt. Folgende Nachrichten über Hochwasser und Ueberschwemmungen liegen vor: Durch das Austreten der Etzch und ihrer Nebenflüsse sind in den Bezirken Roveredo, Tione, Niva und Cles viele Häuser weggerissen, und Straßen, Brücken und Schutzbauten zerstört. Die letzten Nachrichten melden aus mehreren Bezirken das Sinken der Gewässer und eine Verminderung der Gefahr. Aus mehreren Teilen Oberkärnthens wird von neuerlichen Ueberschwemmungsschäden berichtet. — Meran ist von dem Hochwasser nicht betroffen worden, der Wag. verkehrt von Landeck und Brigen ist ungestört offen, die Unterbrechung der Südbahn bei Waidbruck und Brigen dürfte voraussichtlich bald behoben sein.

Wien, 17. Okt. Der „Temps“ meldet: In der Umgebung des Königs Milan spricht man von Abdankung. Man ist betreffs Oesterreichs enttäuscht. Wenn der König fällt, sei die Anarchie die Folge und Oesterreichs Einfluß werde dann stark geschädigt. Die Militärkreise Belgrads drängen zur Action, die Truppen sind daher in ihrer Position bereits angelangt.

Wien, 17. Okt. Bulgarien hat Serbien eine Grenzberichtigung durch Abtretung des Grenzgebietes einschließlich Widdin vorgeschlagen. Es ist wahrscheinlich, daß Serbien den Vorschlag annimmt. — Gerüchweise verlautet, daß die montenegrinische Armee Marschbefehl erhalten hat.

Wien, 18. Okt. Die bulgarischen Truppen in Ostrumelien haben Befehl erhalten, nach Bulgarien zurückzugehen.

Wien, 17. Okt. Nach einer Timesmeldung empfehlen die Kaisermächte der Pforte, eine Konferenz zu veranstalten auf der Basis des Berliner Vertrages. Ein Delegierter der Konferenz soll zu Fürst Alexander gesendet werden, und diesen kategorisch auffordern, seine Truppen aus Ostrumelien zurückzuziehen. Falls er sich weigert,

wird der Pforte die militärische Action freigestellt, will sie diese nicht, wird ihre Zustimmung zur bulgarischen Union vorgeschlagen.

Risch, 17. Okt. „Agence Havas“ meldet: Die Nachricht, die serbischen Truppen haben die Grenze überschritten, ist unbegründet. Es verlautet, der König gehe am 17. Oktober nach Veröffentlichung eines Manifestes nach Plov.

In der Orientkrisis drängen die Dinge mehr und mehr einer kriegerischen Entwicklung zu. Die Griechen verlangen Mobilisierung der ganzen Armee und Krieg, die Serben scheinen einer kriegerischen Action haarscharf nahegekommen zu sein und die Pforte rüstet mit aller Energie, den Ereignissen zu begegnen und jede weitere Zerstückelung ihres Gebiets blutig zurückzuweisen. Ob, nachdem die Dinge soweit gediehen sind, die Diplomaten noch Aussicht auf Erzielung einer friedlichen Lösung der Wirren haben, wird mit jedem Tage zweifelhafter. Die Nachricht von einer Erhebung der Insel Creta zu Gunsten Griechenlands ist übrigens mit Vorsicht aufzunehmen.

Rom, 16. Okt. Die Etzch bei Verona ist im Steigen, mehrere Straßen sind bereits überschwemmt. Aus der Provinz Belluno wird das Wachsen des Piave-Flusses gemeldet.

London, 17. Okt. Das Londoner Bureau des Newyorker „Herald“ erhielt ein Telegramm aus Belgrad vom 16. Oktober, nach welchem die Bulgaren mit Serbien den drohenden Krieg zu vermeiden wünschen und dem König Milan ein Grenzvereinbarung anboten.

In Bombay stürzte im dortigen Bazar am 16. ds. ein Haus ein, wodurch 16 Personen getödtet und 11 schwer verletzt wurden.

— Aus Ausssee wird der N. Fr. Pr. berichtet: Seit heute Morgen tobt ein heftiger Südwind mit solcher Heftigkeit, daß ein großer Fuhrwagen in den Grundsee geschleudert wurde und gebrochene Bäume die Straße verlegen. Die ganze Halle der Haltestelle in Hallstatt wurde in den See geschleudert. Das auf dem See schwimmende Holz wurde von der Wucht des Sturmes ans Land geworfen.

Erzählung.

Der Irre von St Pierre.

Novelle von F. Klink.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

VII.

Eine barmherzige Schwester.

Auf Sydney Hall hat sich seit Willy's Entfernung wenig oder gar nichts verändert, wenn man nicht die allgemein herrschende, gedrückte Stimmung, welche dem Entladen eines schweren Gewitters hervorzugehen pflegt, als eine Veränderung betrachten will.

Wohl hatte Lord Clarendon von Minnie sofortige Rückkehr in das von ihr eigenmächtig verlassene Institut der Miss Esterson gefordert, war aber dabei auf einen solchen energischen Widerstand gestoßen, daß er nicht daran denken durfte, seine Forderungen mit Gewalt durchzusetzen. Minnie's Auftreten ihren sämtlichen Verwandten gegenüber war außerdem ein vollständig verändertes. Sonst immer freundlich, liebenswürdig, nachgiebig bis zur Schwachheit, war sie jetzt gerade von Allem das Gegenteil: frostig kalt und zu keinerlei Mittheilungen geneigt. Vergebens

wären Ellens Bemühungen, sich in das Herz und das Vertrauen ihrer Cousine einzuschleichen, sie fand so wenig Entgegenkommen, daß sie sich gezwungen sah, ihre Versuche vollständig aufzugeben.

Lord Clarendon wich Minnie aus, wo er konnte. Unter dem Vorwande eines schlechten Befindens hatte er buchstäblich den ganzen Winter in seinem Gemache zugebracht und dasselbe nur verlassen, wenn er überzeugt war, seine Nichte nicht anzutreffen.

Es war ein äußerst ungemütliches Leben auf Sydney-Hall u. Ellen u. Margot sowie ihre vier Brüder erklärten, daß es nirgends so langweilig sein könne, als auf Sydney-Hall.

Minnie war mittlerweile mit ihren Nachforschungen auch kaum ein Nennenswertes vorwärts gekommen. Mit je schärferem Auge sie auch sah, desto sicherer wurde sie auch in ihrer Annahme, daß Willy's Entfernung nur ein wohlangelegter Plan sei. Ihr konnten Edgars Bemühungen um ihre Gunst nicht entgehen und wenn ihr Charakter auch zu rein und schuldlos war um den ganzen Pfuhl des Lasters zu erkennen, der sich vor ihr aufthut, so drängten doch die Ereignisse sie mit unwiderstehlicher Gewalt, Augen und Ohren offen zu halten und einen Blick in das ganze Lug- und Truggewebe, zu werfen, welches sie umgab.

Minnie's geschärfter Verstand gewann denn auch bald einen klareren Ueberblick über die Verhältnisse und ihr ursprünglicher Muth, ihre Charakterstücke brach von Tag zu Tag deutlicher hervor, so daß Lord Clarendon mit Schrecken sah, daß er von ihr das Schlimmste zu befürchten habe. Vergebens waren alle Bemühungen seinerseits, über Minnie irgend welchen Eindruck wieder zu gewinnen.

Vor einer Sache war Minnie vollständig überzeugt und zwar davon, daß Willy Sydney nach Frankreich gebracht worden war. Lord Clarendon hatte die Unvorsichtigkeit begangen, den Teil eines von Dr. Leonard an ihn gerichteten Briefes, in welchem von dem „Kranken“ die Rede war, zu verlieren, und wenn das Schreiben auch wohl geeignet war, Minnie's Herz mit den schlimmsten Befürchtungen in Betreff ihres Verlobten zu erfüllen, so hatte sie doch wenigstens einen Anhaltspunkt.

Aber bald genug, nachdem der erste Jubel über die gemachte Entdeckung ver-

hallt war, sah sie auch ein, wie wenig sie dadurch gewonnen, denn wie sollte sie in Frankreich Willy's Aufenthaltsort ausfindig machen und wenn sie von einem Fleck Erde zum andern gereist wäre.

Und dennoch reiste ein Entschluß in Minnie, fühlte sie doch daß jeder Augenblick Verzug ein an Willy begangenes Unrecht sei. Was that sie auf Sydney-Hall? Hier war sie vollständig überflüssig, während in Deutschland und Frankreich zahllose Hände notwendig waren, all' den Jammer und das Elend zu lindern, welches die Wunden des Krieges geschlagen. Ja, sie wollte nach Frankreich. Auf den blutigen Schlachtfeldern retten und helfen, wo sie konnte, und wenn sie auch kaum die geringste Hoffnung hegen konnte, hier Willy zu begegnen, sie war ihm doch näher.

Lord Clarendon saß in seinem luxuriös ausgestatteten Gemache. Vor ihm auf dem Tische stand ein ausgezeichnetes Frühstück und in dem großen Glase junkelte der goldglänzende perlende Wein. Aber auf seiner Stirn lagerten düstere Wolken des Unheils und des bösen Gewissens, welches er nicht in dem Weine extränken konnte, den er alle Tage mit größerer Gier verschlang, um Vergessenheit zu trinken. Jedes leiseste Geräusch erschreckte ihn, und als sich in diesem Augenblicke die Thür öffnete und Minnie's zarte elastische Gestalt auf der Schwelle erschien, schrak er zurück wie vor einem Gespenst und große Schweißtropfen traten vor seine Stirn.

„Verzeihung Lord Clarendon,“ begann Minnie mit ihrer sanften, wohlklingenden Stimme, „ich fand Niemanden im Vorzimmer, mich zu melden und die Sache, welche mich zu Ihnen führt ist von Eile und Wichtigkeit.“

„Du hast immer Eile, Minnie,“ sagte Lord Clarendon nicht ohne Spott.

„Wir wollen uns nicht um Worte streiten, Lord Clarendon,“ entgegnete das junge Mädchen fest und ruhig. „Auch wenn ich keine Eile gehabt hätte, müßte ich mir auf diese Weise Zutritt bei Ihnen verschaffen, da Sie ja leider immer leidend sind.“

Lord Clarendon verärgerte sich, während seine Brauen sich finstern und drohend zusammengezogen hatten.

„Keine Anzüglichkeiten, Minnie, Dein Benehmen ist ohnedies in letzter Zeit so

außerordentlich unliebenswürdig gewesen daß ich endlich allen Ernstes um eine Aenderung bitten muß.“

Minnie zuckte die Achseln.

„Ueber mein Benehmen zu gebieten, steht wohl nur mir zu,“ sagte sie ruhig, „und ich bitte mir in dieser Weise keine Vorstellungen zu machen. Ich bin nicht so Meisterin der Verstellungskunst, daß ich mit blutendem Herzen zu Lachen und zu scherzen verstehe, Lord Clarendon, und wer in seinen jungen Jahren so traurige Erfahrungen gemacht hat.“

„Ich wüßte von keinen besonders traurigen Erfahrungen,“ entgegnete der Lord spöttlich.

(Fortsetzung folgt.)

Verbstnachrichten.

Weinpreiszettel.

Wetzheim. Rüdersberg, 18. Okt.
Käufe zu 55 und 58 M. pro 3 Hektoliter.
Es ist hier und in den Parzellen Oberndorf, Zumbhof u. Waldenstein immer noch ziemlich Vorrath, und Geneigtheit zu billiger Abgabe vorhanden, weil der Wein jetzt eingekeltert werden mußte. Beste Kaufslegenheit. Käufer sehr erwünscht.

Handel und Verkehr.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 17. Okt.

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	„ Kilo Rindfleisch 60 Pf.	„ Kilo Schweinefleisch 65 Pf.
„ Kilo saure Butter	90 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch	55—60 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	1 Gans 4 M. — Pf.	1 Huhn 1 M. 30 Pf.
„ Kilo Schweinefleisch	70 Pfennig.	1 Ente 2 M. 40 Pf.	50 Kilo Kartoffeln
1 Liter Milch 16 Pf.	10 frische Eier 60 Pf.	1 M. 80 bis 2 M. 10 Pf.	50 Kilo Weichstorn
halb Kilo Weißbrot 13 Pf.	„ Kilo Halbweißbrot	12 Pfennig.	„ Kilo Schwarzbrot
„ Kilo Schwarzbrot	10 Pfennig.	1 Paar Becken wiegen	80 bis 120 Gramm.
halb Kilo Mehl No. 0	21 Pfennig.	„ Kilo Mehl No. 1	19 Pfennig.
„ Kilo Erbsen 18 Pf.	„ Kilo Linsen 25 Pf.	„ Kilo Bohnen 18 Pf.	„ Kilo Schenfleisch
„ Kilo Schenfleisch	70 Pfennig.		

Verbstnachrichten.

Weinpreis-Bericht.

Waldenstein, 19. Okt.

Verkauft zu 62—70 M. Vorrat 12 hl. Rotwein. Käufer erwünscht.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Pianoforte-Begleitung.
20 Bände (Band 18—20 neu) à 1 Mark.
Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Die besten Deklamationen und komischen Vorträge

für frohe Menschenkreise,
9. Aufl. — Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst,

von G. Lund. Mit Illustration.
Preis 50 Pfennig.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Beliebte Lieder

für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

Band I.

Für Sopran oder Tenor.

1. Bradsky, Th. Auf der Wanderschaft . . . M. 0.80
2. Nür nber, H. Liebeshoffnung „ 1.30
3. — Gut' Nacht, mein Herz „ 1.30
4. Stempelmann, H. Liebesklage . . . M. 0.60
5. — Waldesmorgen . . . „ 0.60
6. — Der Traum . . . „ 0.60
7. Wönig, Fr. Nun fahre wohl „ 0.60
8. — Wenn unsere Mutter schlafen geht . . . M. 0.60
9. — Zum Heimatland . . . „ 0.60
10. — Ständchen . . . „ 0.60
11. — Dein Auge . . . „ 0.60
12. Nürnberg, H. Der Himmel hat eine Thräne . . . M. 0.80

Alle 12 Lieder nur 4 Mark 50 Pf.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) Franko-Zusendung.

Band II.

Für Mezzosopran oder Bariton.

1. Bradsky, Th. In deinem Haardie weisse Rose M. 0.80
2. König, A. No. 1 Neuer Frühling . . . M. 0.60
3. — Zu deinen Füßen . . . „ 0.60
4. — Wenn der Frühling . . . „ 0.60
5. — Abends . . . „ 0.60
6. Harnecker, L. Ihr Bild . . . „ 0.60
7. — Rechtes Lieben . . . „ 0.60
8. — Doch etwas . . . „ 0.60
9. Reinisch, H. Vertraue dich dem Licht der Sterne M. 0.60
10. Schultz, Ed. Zu deinen Füßen will ich ruhn . . . M. 0.80
11. — Sterne sind schweigende Siegel . . . M. 0.80
12. Wönig, Fr. Wenn du noch eine Heimat hast . . . M. 0.60

Alle 12 Lieder nur 4 Mark 50 Pf.

Hermann Lau,
Musikalienhandlung-Danzig.

Gschwend.

Das in der Verlassenschaftsmafse des verstorbenen Georg L a u n, gewes. Müllers in Gschwend der Mühle vorhandene Anwesen, bestehend in einer Mahlmühle mit 2 Mahl- u. 1 Gerbgang, sowie einer Malz-Schrotmühle gut in Eisen gerichtet, einer Scheuer und 11 Hektar 23 Ar Aecker, Wiesen, Waldungen und See, von welcher letzterem die Mahlmühle längere Zeit mit Wasser gespeist werden kann, wird am

Donnerstag den 22. Okt. d. J.

Mittags 11 Uhr

zum ersten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathhaus mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich unbekannte Steigerer über ihre Vermögensverhältnisse vor dem Beginn der Aufstreichs-Verhandlung genügend anzuweisen haben.

Den 12. Oktober 1885.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß R o p p.

Mit dem Einzug meiner Ausstände habe ich

Hrn. Oberamtspfleger Stähle
in **Welzheim**

beauftragt und bitte innerhalb 14 Tagen an ihn Zahlung zu leisten.

Den 16. Oktober 1885.

t. K. Schmid,

O.-A. Arzt a. D.

Welzheim.

Häuser- & Güterverkauf.

In 2. größeren benachbarten Pfarrdörfern gemischter, aber vorwiegend häuerlicher Bevölkerung habe ich folgende Objekte zu veräußern:

1 Haus (neu) mit 2 Wohnungen, ca. 1 Morgen Garten und Acker, Scheune, Stallung und 2 Bauplätze an frequenter Straße. Preis 4500 Mk.

1 Haus mit Wohnung, Scheune, Stallung und 7 Morgen Wiesen. Preis 4000 Mk.

Da die Objekte pfandfrei sind, so können die Bedingungen äußerst günstig gestellt werden.

W. Müller's Commissionsbureau.

Heilung radikal!

Epilepsie,
Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. 33
Frankfurt a. M.

Schöne halbenglische
Milchschweine

hat zu verkaufen
Chr. Friz, Meuschenmüller.

Schuld- & Bürgscheine

stets vorrätig in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Druck und Verlag der G. L. Unterzuber'schen Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hoblo.

Schw. Gmünd.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das große Eisenwaren-Lager von der Frau Debler Witwe käuflich übernommen habe und ich es in meinem Hause Bodsgasse 777 in unveränderter Weise fortbetriebe, wird es mein Bestreben sein, die werthe Kundschaft derselben von Stadt und Land wie früher in reellster Weise zu bedienen.

Friedr. Bäuchle,

Schlosser & Wagenfabrikant.

Oefen aller Art, Kochherde samt Rohr, Ofen-, Herd- u. Kesselrösche, deutsche Oefen und Aufsätze, Kochgeschirr, Ringe, Deckel, einzelne Ofenteile und gebundene Kochplatten, Dachfenster.

Reinigungsgestelle, Waschkessel, Schieber u. s. w.

Brückenwaagen

empfeht

O b i g e r.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht,
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein nicht zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Welzheim.

Eröl-Lampen jeder Art,
Milchglocken, Cylinder und Dochte,
sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel

empfeht in schöner Auswahl und billigen Preisen

G. Mayle, Flaschner.

Reparaturen und Abänderungen mit Brennern bester Konstruktion werden gleichfalls billigt ausgeführt.

Inserate jeder Art

finden im

„**Boten vom Welzheimer Wald**“

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Blos eine Mark!

Graue Bettfedern

ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht ein Pfund blos eine Mark. Ich versende jedes beliebige Quantum nur gegen Postnachnahme.

Bei vorher eingesandtem Geldebtrag mittelst Posteingahlung versende von 9 Pfund aufwärts postfrei.

J. Krafa, Bettfedern-Handlung

Prag-Smichow (Böhmen).

M u d e r s b e r g.

Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne halbenglische

Milchschweine

am Mittwoch den 21. Oktober Mittags.

Jellmeth, Bäcker.

Frankfurter Goldkurs.

vom 17. Oktober 1885.

	Mk.	℔
20-Frankenstücke	16	12—17
Dollars in Gold	4	16—19
Russische Imperiales	16	68—72
Dukaten	9	55—60